

ZahnRat 53

DIE AKTUELLE PATIENTENINFORMATION IHRES ZAHNARZTES

Schönheit auch beim Zahnarzt „Ästhetische Zahnheilkunde“ – was ist dran?

Allein im Lächeln liegt das beschlossen, was man die Schönheit eines Gesichtes nennt.

(Leo N. Graf Tolstoi, 1828-1910)

Trotz der Gewissheit, dass innere Werte und Charaktereigenschaften sicherlich weit höher einzustufen sind als pure Schönheit und das äußerliche Bild, ist ein schönes Lächeln oft mit entscheidend für das, was wir allgemein als Ausstrahlung bezeichnen. Das strahlende, gewinnende Lächeln gibt Selbstbewusstsein, erzeugt Sympathie und macht ein interessantes Gesicht erst attraktiv und schön. Neben Augen, Mund und Lippen spielen vor allem auch die Zähne hier eine wichtige Rolle: ihre Farbe und Form, der Zahnfleischverlauf und eine allgemein harmonische Gesamtsituation. Ein natürliches und gesundes Aussehen der Zähne empfinden wir als schön. Ist dies nicht vorhanden, leiden die Betroffenen vielfach unter ihrem Lächeln, sie verkneifen es sich sogar. Die Folgen sind nicht selten ein geringeres Selbstbewusstsein und eine permanente Unzufriedenheit mit sich und oft auch mit anderen. Obwohl betroffene Patienten keine Schmerzen im eigentlichen Sinn haben, können diese Probleme ähnlich „weh tun“. Allgemeine Empfehlungen wie „Lächle, und die Welt lacht mit dir“ oder „Ein Lächeln kostet nichts“ klingen ihnen wie Hohn. Heutzutage steht der Wunsch nach schönen und gesunden Zähnen aber auch unter einem anderen Aspekt. Wir alle kennen die sprichwörtlichen Äußerungen „sich Durchbeißen“ oder „dem anderen die Zähne zeigen“. „Wer mit den Haien schwimmt, muss gute Zähne haben“, formulierte der Publizist Manfred Grau. In einer von Wettbewerb in nahezu allen Lebenslagen geprägten Welt sind schöne und ge-



sunde Zähne mittlerweile nicht selten ein wichtiger Faktor. Ein schönes, naturgesund aussehendes Gebiss vermittelt Attribute wie Stärke, Durchsetzungskraft und Erfolg. Und unbewusst verbinden wir – geprägt von Fernsehen, Werbung und Kino – nicht selten Werte wie Jugend, Elan und Vitalität mit hellen und schönen Zähnen – alles Eigenschaften, die für die per-

sönlichen Chancen auf dem Arbeitsmarkt, bei der Partnersuche und im Umgang mit anderen mit Sicherheit vorteilhaft sind.

Der Wunsch nach schönen Zähnen und einem sympathischen Lächeln ist daher nur allzu verständlich. Lesen Sie in dieser Ausgabe des ZahnRat, was die ästhetische Zahnheilkunde für Sie tun kann. ■



Patientenzeitung der Zahnärzte

in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen

Schöne, gesunde und weiße Zähne – das Geheimnis des Erfolgs

Ästhetisch störende Probleme im Bereich der Zähne bedürfen einer modernen, hochwertigen zahnärztlichen Therapie, um den betroffenen Patientinnen und Patienten ein dauerhaft unbeschwertes, natürliches und gewinnendes Lächeln zu ermöglichen. Schöne Zähne, weiße Zähne, ein ästhetisch anmutendes und gepflegtes Gebiss und seine Integration in die individuellen Charakteristika eines Gesichts können in vielerlei Hinsicht die Wahrnehmung eines Menschen beeinflussen und seine Lebensqualität positiv verändern. Daher ist es in heutiger Zeit nicht nur die Aufgabe Ihres Zahnarztes, Sie von Schmerzen zu befreien, Zähne zu ziehen, Löcher zu füllen und Lücken zu versorgen, sondern auch die Herausforderung anzunehmen, sich um Ihre ästhetischen Probleme im Bereich der Zähne zu kümmern.

Putzen, putzen, putzen – individuell und professionell

Die Grundlage schöner, gesunder Zähne ist die tägliche Mundhygiene. Neben der Kariesprävention spielt vor allem auch die Vermeidung parodontaler Erkrankungen eine entscheidende Rolle für ein gesundes Gebiss. Geschwollenes, gerötetes oder gar blutendes Zahnfleisch verringert nicht nur die Lebensdauer der Zähne, sondern stört auch das Aussehen. Optimale Mundhygiene ist

deshalb die Grundlage der ästhetischen Zahnheilkunde. Daher ist es für uns wichtig, Ihnen dies in speziellen Mundhygiene- bzw. Prophylaxesitzungen zu vermitteln.

Zahnbelag (Plaque) ist ein rauher, klebriger Belag auf den Zähnen, der aus Speichel, Bakterien und Nahrungsresten besteht. Er ist die Hauptursache für Karies und Zahnfleischentzündungen. Kann der Zahnbelag lange und ungehindert am Zahn verweilen, nimmt er außerdem mineralische Bestandteile des Speichels auf und verhärtet. Es bilden sich harte, weiße oder gelbliche Ablagerungen am Zahn, die man **Zahnstein** nennt. Er entsteht vor allem an den Stellen, an denen am meisten Speichel gebildet wird, wie



Deutlich sichtbare Beläge und Zahnstein im Unterkiefer haben mit Ästhetik und einem schönen und sympathischen Lächeln nicht viel gemein



Ein kariesfreies, natürliches Gebiss ermöglicht ein unbeschwertes Lächeln. Die individuellen Charakteristika der Zähne stören das ästhetische Empfinden in der Regel nicht. Auch das Zahnfleisch vermittelt einen gesunden, gepflegten Eindruck.

an den oberen Backenzähnen oder an den vorderen unteren Schneidezähnen, und sollte in regelmäßigen Abständen vom Zahnarzt entfernt werden, dies gilt besonders für den nicht direkt sichtbaren Zahnstein unter dem Zahnfleischrand.

Gegen die Entstehung von Zahnstein hilft besonders regelmäßiges Zähneputzen. Gegen hartnäckige Zahnbeläge kommt aber auch die gewissenhafteste Zahnpflege nicht immer an. Deshalb gibt es die **professionelle Zahnreinigung**, abgekürzt PZR. Mit ihr werden sämtliche harten und weichen Beläge sowie Bakterien beseitigt. Karies und Zahnbettterkrankungen wird damit effektiv vorgebeugt. Sie ist keine Leistung der gesetzlichen Krankenkasse.

Auch die Farbe der Zähne spielt eine wichtige Rolle im Rahmen der Ästhetik. Die **Zahnfarbe** variiert von Mensch zu Mensch. Sie hängt stark von den Ess- und Lebensgewohnheiten des Einzelnen ab und verändert sich im Laufe des Lebens. Verfärbte Zähne kann man professionell reinigen oder bleichen. Bei starken Rauchern und Teetrinkern kommt es zu gelblichen, schwer entfernbaren Verfärbungen auf den Zähnen. Sie können meist ebenfalls durch eine professionelle Zahnreinigung wirksam und schonend wieder beseitigt werden. Dabei werden die Zähne auch gründlich mit speziellen Polierpasten und Bürstchen oder weichen Gummikelchen geglättet, um die Neuansiedlung von Belägen möglichst zu verhindern. Außerdem werden die Zähne mit einer „Extra-Portion“ Fluorid versorgt.

Zusätzlich besteht die Möglichkeit, mit Hilfe eines speziellen **Pulverwasserstrahl-Gerätes** hartnäckige Verfärbungen schmerzfrei und wirkungsvoll zu beseitigen. Dabei wird ein Gemisch aus Wasser, Luft und Spezial-Pulver mit Hochdruck auf die Zähne aufgetragen, das die Zahnoberfläche reinigt. Nach der anschließenden Politur sind die Zähne glatt und sauber und fühlen sich auch so an. Dies ist in vielen Zahnarztpraxen Teil der prophylaktischen Maßnahmen.

Regelmäßige professionelle Zahnreinigung hilft, den Zahn dauerhaft gesund – und schön – zu erhalten. Wissenschaftliche Untersuchungen haben ergeben, dass sie im Abstand von sechs Monaten die ideale Ergänzung zum gründlichen Putzen ist (je nach Erkrankungsrisiko auch in kürzeren Intervallen).

Der Farbe etwas nachhelfen

Bleichen natürlicher Zähne

Sollten sich Verfärbungen nicht durch professionelle Zahnreinigung entfernen lassen und dies als störend empfunden werden, lassen sich diese Zähne – je nach Ursache – mit unterschiedlichen Verfahren aufhellen. Dies wird als Bleichen oder Bleaching bezeichnet. Man unterscheidet dabei äußere und innere Zahnverfärbungen, woraus sich therapeutische Konsequenzen ableiten.

Äußere Zahnverfärbungen sind als Auf- bzw. Einlagerungen auf der Zahnoberfläche zu verstehen. Nicht nur der Genuss von Tabak, Rotwein, Kaffee oder Tee kann zu solchen Verfärbungen führen, sondern auch bestimmte Medikamente (z. B. eisen- oder nitrathaltige Präparate bzw. Chlorhexidin). Ist nach einer professionellen Zahnreinigung unter Einsatz von Polierpasten oder Pulverwasserstrahlgeräten eine weitere Aufhellung der Zähne gewünscht, folgt im Anschluss an die Zahnreinigung die Bleichbehandlung.

Innere Zahnverfärbungen treten beispielsweise nach Medikamenteneinnahme (Tetracyclin, Fluorid) während der Zahnentwicklung auf, wobei die verfärbend wirkende Substanz direkt in die Zahnhartsubstanz eingelagert wird. Dabei können sowohl das Zahnbein (Dentin) als auch der Zahnschmelz betroffen sein. Strukturanomalien der Zähne sind ebenso häufig mit Verfärbungen verbunden. Diese Veränderungen sind meist durch Entzündungen oder Traumata von Milchzähnen, durch Allgemeinerkrankungen (z. B. des blutbildenden Systems), Mangelernährung (Vitamine, Kalzium, Phosphat), überhöhte Aufnahme von Fluorid (Fluorose) oder genetische Faktoren (z. B. Amelogenesis imperfecta) bedingt.

Auch nach einer schweren Zahnverletzung oder einer Wurzelkanalbehandlung können Zähne nachdunkeln; dabei kommt es zu Blutungen im Inneren des Zahnes. Dieses Blut dringt in die Kanälchen des Zahnbeins ein und kann die Zahnkrone zunächst rosa verfärben. Anschließend wird beim Abbau der roten Blutkörperchen Hämoglobin und nachfolgend Eisen freigesetzt. Durch die Reaktion des Eisens mit Schwefelwasserstoff, der von Bakterien in der Mundhöhle gebildet wird, entsteht schwarzes Eisensulfid. Dieser Prozess führt zur Graufärbung des Zahnes. Das Entfernen dieser Verfärbungen durch Zähneputzen oder eine professionelle Zahnreinigung ist nicht möglich. In diesen Fällen ist oftmals eine Bleichtherapie die einzige Lösung.



Detailansicht des gesunden, kariesfreien Gebisses. Die Patientin ist mit der leicht gelblichen Zahnfarbe unzufrieden. Nach der Zahnreinigung sind die Zähne bereits deutlich heller, anhaftende Beläge sind entfernt. Jetzt kann das Bleichen erfolgen, das mit Hilfe einer Schiene zu Hause durchgeführt werden kann. Das Bleichergebnis am Ende der Behandlung. (Fotos v. l. n. r.)

Bleichen – welche Möglichkeiten gibt es?

Dem behandelnden Zahnarzt stehen dabei mehrere Bleichmethoden zur Verfügung. Zum einem kann die Bleachingtherapie in der zahnärztlichen Praxis erfolgen, andererseits kann das Bleichen auch von Ihnen selbst zu Hause durchgeführt werden. Im Rahmen des sogenannten Home-Bleachings können mehrere oder alle Zähne aufgehellt werden. Dies geschieht von außen mit einer individuell von Ihrem Zahnarzt angefertigten Schiene, die als Träger für das Bleichmittel dient.

Als Bleichmittel wird 10- bis 15-prozentiges Carbamidperoxidgel verwendet. Die Schiene wird stundenweise über einen Zeitraum von zwei bis drei Wochen getragen, bis das gewünschte Ergebnis erzielt ist.

Zu beachten ist allerdings, dass bereits vorhandene Füllungen oder Zahnersatz nicht aufgehellt werden. Dies kann dazu führen, dass sie nach Abschluss der Bleichtherapie erneuert und der neuen, helleren Zahnfarbe angepasst werden müssen; das kann (wenn die Füllungen nicht ohnehin erneuerungsbedürftig sind) ebenfalls eine Leistung sein, die privat bezahlt werden muss. Das Bleichergebnis bleibt meist über mehrere Jahre stabil. ■

Nicht ohne den Zahnarzt ...

Soll ein einzelner Zahn nach Wurzelkanalbehandlung („toter Zahn“) gebleicht werden, erfolgt dies durch das direkte Einbringen des Bleichmittels in das Innere des Zahns. Grundvoraussetzung dabei ist eine gelungene Wurzelkanalbehandlung. Es wird ein Gemisch aus Bleichmittel (Natriumperborat) und destilliertem Wasser oder Wasserstoff in den Zahn eingebracht und für einige Minuten dort belassen. Wenn nötig, wird dieser Vorgang mehrmals wiederholt, bis das gewünschte Ergebnis erzielt ist.

Dieses Verfahren nennt man internes Bleichen. Abschließend muss solch ein wurzelbehandelter und gebleichter Zahn mit einer dichten definitiven Füllung versorgt werden. Diese dient einerseits zur Stabilisierung des Zahnes und andererseits zum langfristigen Erhalt des Bleichergebnisses.

Bleichen – was sollte beachtet werden?

Die Erfolgsquoten für Bleichtherapien unterscheiden sich individuell sehr stark. Dabei wird anfangs meist eine deutliche Aufhellung der Zähne beobachtet, die sich nach wenigen Jahren wieder reduzieren kann. In diesem Fall kann das Bleichen wiederholt werden.

Als unangenehme Nebenerscheinungen treten manchmal Schleimhautreizungen und Überempfindlichkeit der Zähne auf, die nach Abschluss der Therapie wieder vollständig abklingen.

Wissenschaftliche Untersuchungen haben gezeigt, dass es durch die Bleichtherapie nicht zu einer Versprödung der Zahnhartsubstanz bzw. zur erhöhten Bruchanfälligkeit der Zähne kommt. Bei sachgemäßer Durchführung wurden keine Schädigungen von Zahnerv oder Zahnhartsubstanz beobachtet.

Um Komplikationen zu vermeiden, sollte das Bleichen der Zähne jedoch immer unter der Kontrolle eines Zahnarztes durchgeführt werden. Frei verkäufliche Präparate, wie sie derzeit in Drogeriemärkten, im Internet und in Apotheken erhältlich sind, besitzen ebenfalls eine Bleichwirkung und können durchaus zum Bleichen von Zähnen benutzt werden. Allerdings unterscheiden sich die Wirkstoffkonzentration deutlich von den Mitteln, die Ihr Zahnarzt anwenden kann. Daher kann das gewünschte Ergebnis sehr oft nur durch die Bleichbehandlung des Zahnarztes erzielt werden.



Der mittlere Schneidezahn ist nach einer Frontzahnverletzung und Wurzelkanalbehandlung deutlich verfärbt



Das Bleichen des Zahnes führte zu einem deutlich verbesserten Erscheinungsbild



Mit Hilfe einer Schiene können Patienten das Bleichen auch zu Hause durchführen

Zahnfüllungen, die man nicht sieht

Für die Versorgung von kariösen Defekten oder anderen Zahnschäden, wie beispielsweise nach einem Zahnabbruch, gibt es mehrere Möglichkeiten. Einerseits können von Ihrem Zahnarzt Füllungen aus einem plastischen Material direkt im Mund modelliert und hergestellt werden, andererseits gibt es auch die Möglichkeit, größere Restaurationen mit Hilfe einer Abformung von einem Zahntechniker im Labor herstellen zu lassen.

Füllungstherapie mit plastischen Materialien

Es stehen mehrere Materialien für die Herstellung von plastischen Füllungen zur Verfügung: Zum einen gibt es Amalgam und provisorische Füllungsmaterialien und zum anderen zahnfarbene Kunststoffmaterialien (Komposite).

Bei der Auswahl sind verschiedene Aspekte zu berücksichtigen. So sollten bei jedem Patienten der individuelle Gebisszustand, der allgemeine Gesundheitszustand, der ästhetische Anspruch sowie der Zeit- und Kostenaufwand berücksichtigt werden. Materialien wie z. B. Glasionomerezemente sollten nur als provisorische Füllung Verwendung finden.

Das bekannteste und am längsten untersuchte Material ist das Amalgam. Es lässt sich gut verarbeiten, ist haltbar und kostengünstig. Obwohl es in der Vergangenheit immer wieder widersprüchliche Aussagen zur Giftigkeit des Amalgams gegeben hat, gibt es bis heute keinen wissenschaftlichen Beleg dafür, dass es einen schädigenden Einfluss auf den Patienten hat. Die Amalgamfüllung stellt nach aktuellem deutschen Kassenrecht sogar die Therapie der Wahl für den Seitenzahnbereich dar. Einzig bei Schwangeren, bei Kindern und Jugendlichen, bei Patienten mit Niereninsuffizienz sowie bei sehr selten nachgewiesenen Allergien gegenüber einem der Inhaltsstoffe sollten Amalgamfüllungen nicht verwendet werden.

Ein gravierender Nachteil des Amalgams ist die mangelnde Ästhetik (graue Farbe). Im Frontzahnbereich kann Amalgam daher nicht eingesetzt werden.

Zahnfarbene Kunststofffüllungen stellen dagegen eine ästhetisch anspruchsvollere Variante dar. Sie bestehen aus einer organischen Kunststoffmatrix, die mit anorganischen Füllkörpern versetzt ist. Als Füllstoffe kommen Glas-, Keramik- und Quarzteilchen zum Einsatz, deren Verbindung mit dem Kunst-



Eine ästhetisch perfekt gestaltete Kunststofffüllung

stoff durch eine spezielle Beschichtung mit Silanen erzielt wird.

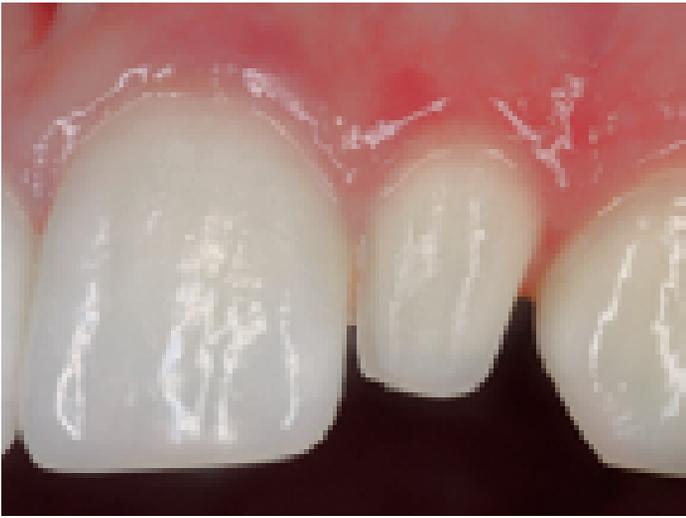
Seit der Entwicklung der Komposite vor über 25 Jahren sind sie so weit verbessert worden, dass sie eine vergleichbare Haltbarkeit wie das Amalgam aufweisen. Allerdings ist die Qualität einer Kompositfüllung in hohem Maße von der korrekten Verarbeitung durch den Zahnarzt abhängig. Dazu gehört, dass der zu füllende Defekt möglichst von Zahnschmelz begrenzt ist und während der Therapie trocken gehalten wird. Das Füllungsmaterial wird in verschiedenen Schichten in den Zahn eingebracht und mit Hilfe von Halogenlicht ausgehärtet. Dabei versucht der Zahnarzt, die ursprüngliche Form und Farbe des Zahnes wiederherzustellen.

Nach der abschließenden Politur lässt sich der Defekt kaum vom natürlichen Zahn unterscheiden. Dies ist auch der Grund für viele Patienten, sich für diese Versorgungsvariante zu entscheiden. Der höhere Zeitaufwand im Vergleich zur herkömmlichen Amalgamfüllung lässt sich aufgrund der aufwendigeren Verarbeitung nicht umgehen und ist zwingend erforderlich, da schon kleinste Abwei-

chungen während der Verarbeitung zum Misserfolg führen können.

Selbstverständlich gibt es auch bei dieser Versorgungsform Einschränkungen, die der Zahnarzt bei jedem Patienten mit dem Wunsch nach neuen weißen Zähnen berücksichtigen muss. Zu überdenken ist z. B. der vollständige Aufbau eines Zahnes mit hoher Belastung im Seitenzahngebiet sowie bei Patienten mit ausgeprägten Parafunktionen (Zähneknirschen, Pressen).

Als eine Grundvoraussetzung für den dauerhaften Erfolg einer solchen Füllung werden immer eine gute Mundhygiene und im Besonderen die Zahnzwischenraumhygiene mit Zahnseide oder Interdentälbürstchen gesehen. Wie bei allen Arzneimitteln kann es auch hierbei zu Nebenwirkungen kommen, die jedoch durch eine sorgsame Verarbeitung verringert werden. Abgesehen von seltenen Überempfindlichkeitsreaktionen (Allergien, Schleimhautveränderungen) liegen keine wissenschaftlich fundierten Erkenntnisse vor, die den Verdacht einer gesundheitlichen Beeinträchtigung durch Kompositrestaurationen begründen. ■



Die Patientin leidet unter ihrem im Vergleich zu den anderen Zähnen viel zu kleinem Zapfenzahn./Das fertige Veneer auf dem Zapfenzahn. Ein unbeschwertes Lächeln ist wieder möglich – allerdings nicht auf Kosten der Krankenkasse zu haben.

Keramikinlays, Veneers und Zahnschmuck

Alternativ zu den direkten Füllungstechniken mit Kompositmaterialien können auch sogenannte indirekte Füllungen hergestellt werden. Es handelt sich hierbei meist um Inlays, Teilkronen oder Verblendschalen. Im Gegensatz zu der direkt hergestellten Füllung benötigt die Behandlung mindestens zwei Zahnarzttermine, da die eigentliche Restauration im Labor hergestellt wird. Außerdem sind oft größere Präparationen an den Zähnen notwendig als bei Kunststofffüllungen. Daher eignen sich indirekte Restaurationen eher für größere Defekte und ausgedehnte Restaurationen.

Inlays, Onlays und Teilkronen sind eine hochwertige Alternative zu konventionellen Füllungen bei großen Defekten. Sie werden in der Regel aus Gold oder, ästhetisch hochwertiger, aus Keramik hergestellt. Verblendschalen, auch Veneers genannt, kommen dann zum Einsatz, wenn umfangreiche Korrekturen im Frontzahnbereich sowohl der Farbe als auch der Form notwendig sind, die mit plastischen Materialien nicht oder nur ungenügend realisiert werden können. Die Verarbeitung vollkeramischer Systeme erfordert eine hohe Präzision und ist mit einem Behandlungsaufwand verbunden. Zum einen müssen zunächst präzise Präparationen am Zahn durchgeführt werden, die daraufhin exakt mit Hilfe des geeigneten Abformmaterials auf ein Gipsmodell übertragen werden. Der Zahntechniker stellt daraufhin in mehreren Arbeitsschritten die genau zu Ihrer Präparation passenden Restaurationen her. Diese müssen die gleiche Form und Farbe aufweisen, wie Ihre natürlichen Zähne.

Diese Restaurationen werden anschließend adhäsiv mit Hilfe von Haftvermittlersystemen und Kompositzementen befestigt. Daher ist auch beim Einsetzen dieser Restaurationen der Einsatz des Spanngummis empfehlenswert, um eine Beeinträchtigung des Verbunds durch Feuchtigkeit zu verhindern.

Indirekte Restaurationen zeichnen sich durch eine hohe Lebensdauer aus. Allerdings ist auch hier die Mundhygiene ein entscheidender Faktor für den langfristigen Erfolg dieser



Keramikinlay

Restaurationen. Die vollkeramischen Restaurationen bieten darüber hinaus bei sorgfältiger Herstellung überragende ästhetische Ergebnisse. Sie sind keine Leistung der gesetzlichen Krankenkasse.

Zahnschmuck

Ein Trend der zurückliegenden Zeit ist das Eingliedern von Zahnschmuck im Oberkieferfrontzahnbereich. Kleine Glitzersteine oder Gold- bzw. Silberplättchen in unterschiedlichen Formen werden zu diesem Zweck auf den Zahn aufgeklebt und können dem Lächeln einen zusätzlichen individuellen Charakter verleihen. Dies ist selbstverständlich eine Privatleistung.

Da der Schmuck ohne irgendwelche Präparationen direkt auf die intakte Zahnoberfläche geklebt wird, besteht keine Gefahr für den Zahn. Des Weiteren besteht jederzeit die Möglichkeit, den Schmuck ohne Beschädigung des Zahnes wieder zu entfernen.

Allerdings sollte auch hier wieder auf eine optimale Mundhygiene geachtet werden, damit in diesem Bereich keine kariösen Läsionen auftreten können.

Ferner sollten Patientinnen und Patienten auf einen sehr gepflegten Gebisszustand achten, da der Zahnschmuck natürlich unweigerlich die Aufmerksamkeit des Gegenübers auf die Zähne lenkt. Da auf diese Weise Ihre Zähne noch mehr als sonst zum Blickfang werden, sollten defekte Füllungen, kariöse Läsionen oder sonstige ästhetische Beeinträchtigungen im Vorfeld saniert worden sein!

Was gehört noch zur ästhetischen Zahnheilkunde?

Selbstverständlich gehört auch die komplexe Rehabilitation mit Hilfe von Kronen, Brücken, Implantaten und Prothesen zur ästhetischen Zahnheilkunde. Verloren gegangene Zähne zu ersetzen, bedeutet nicht nur, die Kaufunktion und die optisch komplette Zahnreihe wiederherzustellen, sondern mit dem Zahnersatz wird auch die Struktur des Gesichtes – die Lippenfülle und die „Unterfütterung“ der Wangen – wiederrealisiert.

Für viele Patienten ist es darüber hinaus wichtig, dass man die „dritten“ Zähne möglichst nicht von den natürlichen unterscheiden kann. Hier bietet die moderne Zahnheilkunde vor allem mit den Keramiken neue Materialien, die nicht nur eine ästhetisch anspruchsvolle individuelle Form- und Farbgestaltung durch den Zahntechniker ermöglichen, so dass Zahnersatz fast „unsichtbar“ wird, sondern die auch durch sehr gute Bioverträglichkeit unerwünschte Reaktionen des Zahnfleisches weitgehend vermeiden.

Auch die Korrektur von Zahnfehlstellungen durch den Kieferorthopäden ist essentieller Bestandteil einer ästhetisch ausgerichteten Zahnheilkunde.



Das Bild zeigt die Ausgangssituation mit der für den Patienten unbefriedigenden Versorgung. Die fertige Komplettsanierung des Oberkiefers zeigt ein anspruchsvolles ästhetisches Ergebnis. Es ist möglich, auf Zähnen und Implantaten gleichermaßen sehr gute Resultate zu erzielen.

Gerade bei umfangreichen Sanierungen spielt neben der eigentlichen Wiederherstellung der Zähne – der „weißen Ästhetik“ – auch die natürliche und ästhetische Rekonstruktion des Zahnfleisches eine wichtige Rolle. Diese „rote Ästhetik“ ist gerade bei festsitzenden Kronen- und Brückenversorgungen auf Zähnen und auch auf Implantaten ein entscheidender Faktor für den ästhetischen Gesamterfolg.

Die ästhetische Zahnheilkunde hat viel zu bieten und kann jedem von uns ein unbeschwertes und strahlendes Lächeln ermöglichen. Sie beinhaltet neben den eigentlichen medizinischen Disziplinen – Beseitigung kariöser Defekte, Ersatz fehlender Zähne, Behandlung entzündlicher Prozesse, Gesunderhaltung der Zähne und des Zahnfleisches – ein hohes Maß an künstlerischen Fähigkeiten und Kreativität. Allerdings ist der Erfolg von sehr vielen Faktoren abhängig, die im Vorfeld genau mit Ihnen erörtert werden müssen.

Wesentlicher Bestandteil der ästhetischen Zahnmedizin ist die eigene häusliche Mundhygiene. Sie sichert und erhält die Gesundheit und somit auch den gepflegt und ästhetisch aussehenden Behandlungserfolg.



Patientenberatungsstellen

Landes Zahnärztekammer Brandenburg

Parzellenstraße 94
03046 Cottbus
Telefon: (03 55) 38 14 80
Internet: www.lzkb.de



Zahnärztl. Patientenberatung Mecklenburg-Vorpommern

Wismarsche Straße 304
19055 Schwerin
Telefon: (0180) 5 35 61 (12 Ct./Min.)
Internet: www.zaekmv.de



Landes Zahnärztekammer Sachsen

Schützenhöhe 11
01099 Dresden
Telefon: (03 51) 80 66-257/-256
Internet: www.zahnaerzte-in-sachsen.de



Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

Große Diesdorfer Straße 162,
39110 Magdeburg
Telefon: (03 91) 73 93 90
Internet: www.zahnaerzte-sah.de



Landes Zahnärztekammer Thüringen

Barbarossahof 16
99092 Erfurt
Telefon: (03 61) 74 32-0
Internet: www.lzkth.de



Impressum

Herausgeber, Dezember 2006

Landes Zahnärztekammer Brandenburg
Zahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommern
Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt
Landes Zahnärztekammer Sachsen
Landes Zahnärztekammer Thüringen

Verlag

Satztechnik Meißen GmbH
Am Sand 1c, 01665 Nieschütz bei Meißen
Telefon (0 35 25) 7 18 60, Telefax 71 86 12
E-Mail: info@satztechnik-meissen.de

Verantwortlich für den Inhalt

Dr. Dirk Wagner (Magdeburg)
Dr. Eckart Bohley (Halle/Saale)

© Landes Zahnärztekammer Sachsen

Redaktion

OA Dr. Christian Gernhardt (Halle/Saale)
Sabine Fiedler (Magdeburg)

Bildnachweis

OA Dr. Christian Gernhardt (Halle/Saale),
S. 5, 6 (unten), 8: Archiv

Gesamtherstellung, Druck und Versand

Satztechnik Meißen GmbH
Am Sand 1c, 01665 Nieschütz bei Meißen
Die Patientenzeitschrift und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

ISSN 1435-2508

ZahnRat 53

Nachbestellungen der Patientenzeitung sind über den Verlag möglich.

Tel.: (03525) 71 86 22,
Fax: (03525) 71 86 12
E-Mail: sperling@satztechnik-meissen.de

Versandkosten (zzgl. 7% MwSt.)

Menge	Preis/ Bestellung	Versand	Gesamt
10 Exemplare	2,60 €	2,40 €	5,00 €
20 Exemplare	5,20 €	2,80 €	8,00 €
30 Exemplare	7,80 €	4,70 €	12,50 €
40 Exemplare	10,40 €	5,00 €	15,40 €
50 Exemplare	13,00 €	5,20 €	18,20 €

AJONA®



Hilfe bei Zahnfleischproblemen.



Das medizinische Zahncremekonzentrat AJONA Stomaticum ist seit Jahrzehnten bewährt zur Komplettpflege von Zahnfleisch und Zähnen. Es schützt vor Zahnfleischproblemen und lindert durch natürliche Wirkstoffe bereits bestehende Entzündungen. AJONA: Probieren Sie jetzt.

Dr. Liebe Nachf. – D-70746 Leinfelden-Echt.
<http://www.ajona.de> · service@ajona.de

... eine linsengroße Menge genügt.

Gut geputzt?

Dass gesunde Milchzähne für die Entwicklung des Kindes wichtig sind, wissen inzwischen fast alle Eltern. Fragt sich nur, wie man es bewerkstelligen kann, dass die „Beißerchen“ tatsächlich strahlend weiß bleiben, bis die bleibenden Zähne kommen.

Zahnärzte raten, schon vom ersten Zähnchen an regelmäßig mit einer Baby-Zahnbürste und fluoridierter Kinderzahnpaste zu putzen. Zum Trinken sollten keine gesüßten Tees und auch nur stark verdünnte Fruchtsäfte gereicht werden.

Nuckelflaschen im Dauergebrauch erzeugen die berüchtigte Frühkindliche Karies! Sobald das Kind ein Jahr alt ist, sollte es aus der Tasse trinken, das Fläschchen ist dann tabu. Zum Schuleintritt sollte das Kind gelernt haben, die Zähne allein zu putzen.

Bis dahin müssen die Eltern zumindest nachputzen. Das tun sie aber in aller Regel viel zu kurz, hat jetzt eine englische Studie ergeben. Zweimal drei Minuten pro Tag sollte systematisch geputzt werden!

(IME)



Kennen Sie Ihren PSI?

Zahnfleisch- und Zahnbettentzündungen sind relativ weit verbreitet und können, wenn sie chronisch werden, schwerwiegende Folgen nicht nur für die Zähne, sondern auch für den ganzen Organismus haben.

Das Fatale an der Geschichte: Diese Erkrankung des Zahnhalteapparates entwickelt sich meist, ohne dass man selbst es merkt. Und wenn es erst weh tut, ist der Befund meist schon recht ausgeprägt, und die Behandlung kann länger dauern.

Deshalb sollte man regelmäßig vom Zahnarzt seinen „PSI“ ermit-

teln lassen, den Parodontal Screening Index. Dabei untersucht der Zahnarzt mit einer Spezialsonde systematisch den Zustand des Zahnfleisches und die Tiefe eventueller Zahnfleischtaschen. In Stufen von Null bis Vier eingeteilt, gibt der PSI dem Zahnarzt wie dem Patienten wertvolle Hinweise, wie krank und pflegebedürftig das Zahnfleisch ist. Diese Prophylaxeleistung zahlt übrigens alle zwei Jahre die gesetzliche Krankenkasse, und es gibt sie ohne 10 Euro Krankenkassengebühr.

(IME)

Sauberlutschen?

Ganz neu auf dem Markt ist eine Pflegepastille für Zunge und Mund. Die Oberfläche des Minzbonbons der Firma Wrigley ist mit Mikrogranulaten beschichtet, die beim Lutschen die Zungenoberfläche säubern. Außerdem regen die Pastillen den Speichelfluss an und leisten auch damit einen Beitrag zur Vorbeugung von kariösen Schäden an den Zähnen. Die Besiedlung der Zunge mit Bak-

terien und ihren Stoffwechselprodukten ist lange Zeit in der Öffentlichkeit nicht beachtet worden. Seit kurzem sind Zungenschaber wieder stärker ins Blickfeld gerückt, mit denen man regelmäßig die Zungenoberfläche reinigen sollte. Denn die raue, teils zerfurchte Zunge bietet viele Nischen, in denen sich unerwünschte Beläge halten; sie sind oft auch Ursache für unangenehmen Mundgeruch.